

Algebraische Geometrie

Prof. Dr. Venjakob

Vorlesung 17, 19 Oktober 2018

Literatur

- Görtz, Wedhorn. *Algebraic Geometry I*
- Hartshorne. *Algebraic Geometry*
- Shafarevich. *Basic Algebraic Geometry 1 u. 2*
- Grothendieck. *Eléments de géométrie algébrique, EGA I-IV*

Kommutative Algebra

- Bröske, Ischebeck, Vogel. *Kommutative Algebra*
- Kunz. *Einführung in die kommutative Algebra und algebraische Geometrie*

Inhaltsverzeichnis

I	Prä-Varietäten	3
1	Einführung	4
2	Die Zariski-Topologie	5
2.1	Eigenschaften	5
3	Affine algebraische Mengen	6
4	Der Hilbertsche Nullstellensatz	7
5	Korrespondenz zwischen Radikalidealen und affinen algebraischen Mengen	8
6	Irreduzible topologische Räume	9
7	Irreduzible affine algebraische Mengen	11
8	Quasikompakte und noethersche topologische Räume	12

9	Morphismen von affinen algebraischen Mengen	14
10	Unzulänglichkeiten des Begriffs der affinen algebraischen Mengen	15
11	Der affine Koordinatensatz	16
12	Funktorielle Eigenschaften von $\Gamma(X)$	18
13	Räume mit Funktionen	20
14	Der Raum mit Funktionen zu einer affin algebraischen Menge	21
15	Funktorialität der Konstruktion	23
16	Definition von Prävarietäten	24
17	Vergleich mit differenzierbaren/komplexen Mannigfaltigkeiten	25
18	Topologische Eigenschaften von Prävarietäten	26
19	Offene Untervarietäten	27

Teil I

Prä-Varietäten

$$\text{Abbildung 1: } T_2^2 = T_1^2(T_1 - 1) = T_1^3 - T_1^2$$

1 Einführung

Algebraische Geometrie kann man verstehen, als das Studium von Systemen polynomialer Gleichungen (in mehreren Variablen). Damit ist die algebraische Geometrie eine Verallgemeinerung der **linearen Algebra**, also statt X auch X^n , und auch der **Algebra**, durch Polynome in *mehreren* Variablen.

Frage. Sei k ein (algebraisch abgeschlossener) Körper, und $f_1, \dots, f_m \in k[T_1, \dots, T_n]$ gegeben. Was sind die "geometrischen Eigenschaften" der Nullstellenmenge

$$V(f_1, \dots, f_n) := \{(t_1, \dots, t_n) \in k^n \mid f_i(t_1, \dots, t_n) = 0 \ \forall i\}$$

Beispiel 1. Sei $f = T_2^2 - T_1^2(T_1 - 1) \in k[T_1, T_2]$. Die Nullstellenmenge für $k = \mathbb{R}$ (aber: trügerisch, da \mathbb{R} nicht algebraisch abgeschlossen!) ist gegeben durch:

Dimension 1. Glatte und singulären Punkten: $(0, 0)$ singulär. Alle anderen Punkte verletzen eine eindeutig bestimmte Tangente.

Abbildung 2: Spitze und Doppelpunkt

Vergleiche den **Satz über implizite Funktionen**. (Analysis, Differentialgeometrie)

$V(f)$ ist lokal diffeomorph zu \mathbb{R} (= reelle Gerade) im Punkt (x_1, x_2) genau dann, wenn die Jacobi-Matrix

$$\left(\frac{\partial f}{\partial T_1}, \frac{\partial f}{\partial T_2} \right) = (T_1(3T_1 - 2), 2T_2)$$

hat Rang 1 in (x_1, x_2) . Das ist äquivalent dazu, dass $(x_1, x_2) \neq (0, 0)$. Dies lässt sich rein formal über beliebigen Grundkörpern **algebraisch** formulieren.

Methoden. GAGA - Géometrie algébrique, géometrique analytique (Serre)

Komplexe Geometrie (\mathbb{C}), Differentialgeometrie (\mathbb{R})	Algebraische Geometrie
Analytische Hilfsmittel	Kommutative Algebra

2 Die Zariski-Topologie

Definition 2. Sei $M \subset k[T_1, \dots, T_n] =: k[\underline{T}]$ eine Teilmenge. Mit

$$V(M) = \{(t_1, \dots, t_n) \in k \mid f(t_1, \dots, t_n) = 0 \ \forall f \in M\}$$

bezeichnen wir die gemeinsame **Nullstellen-(Verschwindungs-)Menge** der Elemente aus M . (Manchmal auch $V(f_i, i \in I)$ statt $V(\{f_i, i \in I\})$).

2.1 Eigenschaften

- $V(M) = V(\mathfrak{A})$, wenn $\mathfrak{A} = \langle M \rangle$ das *von M erzeugte Ideal* in $k[I]$ bezeichnet.
- Da $k[\underline{T}]$ noethersch (Hilbertscher Basissatz) ist, reichen stets endlich viele $f_1, \dots, f_n \in M$:

$$V(M) = V(f_1, \dots, f_n) \quad \text{falls } \mathfrak{A} = \langle f_1, \dots, f_n \rangle.$$

- $V(-)$ ist **inklusionsumkehrend**, $M' \subset M \Rightarrow V(M) \subseteq V(M')$.

Satz 3. Die Mengen $V(\mathfrak{A})$, $\mathfrak{A} \subset k[\underline{T}]$ ein Ideal, sind die **abgeschlossenen** Mengen einer Topologie auf k^n , der sogenannten **Zariski-Topologie**.

$$(i) \ \emptyset = V((1)), \ k^n = V(0).$$

$$(ii) \ \bigcap_{i \in I} V(\mathfrak{A}_i) = V\left(\sum_{i \in I} \mathfrak{A}_i\right) \text{ für beliebige Familien } (\mathfrak{A}_i) \text{ von Idealen.}$$

$$(iii) \ V(\mathfrak{A}) \cup V(\mathfrak{B}) = V(\mathfrak{A}\mathfrak{B}) \text{ für } \mathfrak{A}, \mathfrak{B} \subset k[\underline{T}] \text{ Ideale.}$$

Beweis. Übung / Algebra II.

□

3 Affine algebraische Mengen

Definition 4.

- $\mathbb{A}^n(k)$, der affine Raum der Dimension n (über k), bezeichne k^n mit der Zariski-Topologie.
- Abgeschlossene Teilmengen von $\mathbb{A}^n(k)$ heißen affine abgeschlossene Mengen.

Beispiel 5. Da $k[T]$ ein Hauptidealring ist, sind die abgeschlossenen Mengen in $\mathbb{A}^1(k)$: \emptyset, \mathbb{A}^1 , Mengen der Form $V(f)$, $f \in k[T] \setminus \{0\}$ (endliche Teilmengen). Insbesondere sieht man, dass die Zariski-Topologie im Allgemeinen nicht Hausdorff ist.

Beispiel 6. $\mathbb{A}^2(k)$ hat zumindestens als abgeschlossene Mengen:

- \emptyset, \mathbb{A}^2 ;
- Einpunktige Mengen: $\{(x_1, x_2) = V(T_1 - x_1, T_2 - x_2)\}$;
- $V(f)$, $f \in k[T_1, T_2]$ irreduzibel.

Ferner alle endliche Vereinigungen dieser Liste. (Dies sind in der Tat alle, denn später sehen wir: “irreduzibele” abgeschlossene Mengen entsprechen den *Primidealen*, und $k[T_1, T_2]$ hat “Krull-Dimension 2”.)

4 Der Hilbertsche Nullstellensatz

Satz 7. Sei K ein (nicht notwendig algebraisch abgeschlossener) Körper, und A eine endlich erzeugte K -Algebra. Dann ist A Jacobson'sch, d.h. für jedes Primideal $\mathfrak{p} \subset A$ gilt:

$$\mathfrak{p} = \bigcap_{\mathfrak{m} \supseteq \mathfrak{p}} \mathfrak{m}, \quad \mathfrak{m} \text{ max. Ideale}$$

Ist $\mathfrak{m} \subset A$ ein maximales Ideal, so ist die Körpererweiterung $K \subset A/\mathfrak{m}$ endlich.

Beweis. Algebra II / kommutative Algebra. □

Korollar 8.

- (i) Sei A eine e.e. (endlich erzeugte) k -Algebra (k sei algebraisch abgeschlossen), $\mathfrak{m} \subseteq A$ ein maximales Ideal. Dann ist $A/\mathfrak{m} = k$.
- (ii) Jedes maximale Ideal $\mathfrak{m} \subset k[\underline{T}]$ hat die Form $\mathfrak{m} = (T_1 - x_1, \dots, T_n - x_n)$ mit $x_1, \dots, x_n \in k$.
- (iii) Für ein k -Ideal $\mathfrak{A} \subset k[\underline{T}]$ gilt:

$$\text{rad}(\mathfrak{A}) = \sqrt{\mathfrak{A}} \stackrel{(i)}{=} \bigcap_{\mathfrak{A} \subseteq \mathfrak{p} \subseteq k[\underline{T}]} \mathfrak{p} = \bigcap_{\mathfrak{A} \subseteq \mathfrak{m} \text{ max. } \subseteq k[\underline{T}]} \mathfrak{m}$$

Beweis.

- (i) $k \rightarrow A \rightarrow A/\mathfrak{m}$ ist Isomorphismus, da k keine echte algebraische Körpererweiterung besteht.
- (ii) Es ist

$$\begin{aligned} k[T_1, \dots, T_n] &\longrightarrow T/\mathfrak{m} = k \\ T_i &\longmapsto x_i \end{aligned}$$

Es folgt: $\mathfrak{m} = (T_1 - x_1, \dots, T_n - x_n)$, da letztes bereits maximal. (\supseteq klar.)

- (iii) (i) Algebra II. (ii) Theorem.

□

5 Korrespondenz zwischen Radikalidealen und affinen algebraischen Mengen

Sei $V(\mathfrak{A}) \subseteq \mathbb{A}^n(k)$ affin algebraische Menge, $\mathfrak{A} \subset k[\underline{T}]$. Es gilt:

$$V(\mathfrak{A}) = V(\text{rad } \mathfrak{A})$$

mit $\text{rad } \mathfrak{A} = \{f \in k[\underline{T}] \mid f^n \in \mathfrak{A} \text{ für } n > 0\}$, da

$$f^n(x) = 0 \Leftrightarrow f(x) = 0,$$

d.h. verschiedene Ideale können dieselbe algebraische Menge beschreiben.

Definition 9. Für eine Teilmenge $Z \subseteq \mathbb{A}^n(k)$ bezeichne

$$I(Z) = \{f \in k[\underline{T}] \mid f(x) = 0 \forall x \in Z\}$$

das Ideal aller auf Z verschwindenden Polynomfunktionen.

Satz 10.

(i) Sei $\mathfrak{A} \subset k[\underline{T}]$ Ideal. Dann ist $I(V(\mathfrak{A})) = \text{rad}(\mathfrak{A})$.

(ii) Sei $Z \subseteq \mathbb{A}^n(k)$ Teilmenge. Dann ist $V(I(Z)) = \overline{Z}$, der Abschluss von Z .

Beweis. Übungsblatt 2. □

\mathfrak{A} heißt **Radikalideal**, wenn $\mathfrak{A} = \text{rad}(\mathfrak{A})$, oder äquivalent wenn $k[\underline{T}]/\mathfrak{A}$ reduziert ist, d.h. keine nilpotente Elemente hat.

Korollar 11. Wir erhalten eine 1-1 Korrespondenz

$$\begin{aligned} \{\text{abg. Mengen } \subseteq \mathbb{A}^n\} &\leftrightarrow \{\text{Radikalideale } \mathfrak{A} \subset k[\underline{T}]\} \\ Z &\mapsto I(Z) \\ V(\mathfrak{A}) &\mapsto \mathfrak{A} \end{aligned}$$

die sich zu einer 1-1 Korrespondenz

$$\begin{aligned} \{\text{Punkte in } \mathbb{A}^n\} &\leftrightarrow \{\text{max. Ideale in } k[\underline{T}]\} \\ x = (x_1, \dots, x_n) &\mapsto \mathfrak{m}_x = I(\{x\}) \\ &= \ker(k[\underline{T}] \rightarrow k, T_i \mapsto x_i) \end{aligned}$$

einschränkt.

6 Irreduzibele topologische Räume

Die folgenden topologische Begriffe sind nur interessant, da $\mathbb{A}^n(k)$ ($n > 0$) kein Hausdorff'scher Raum ist.

Definition 12. Ein topologischer Raum X heißt **irreduzibel**, wenn $X \neq \emptyset$ und X sich *nicht* als Vereinigung zweier echter abgeschlossenen Teilmengen darstellen lässt, d.h.

$$X = A_1 \cup A_2, \quad A_i \text{ abg.} \quad \Rightarrow \quad A_1 = X \text{ oder } A_2 = X.$$

$Z \subset X$ heißt irreduzibel, falls Z mit der induzierten Topologie irreduzibel ist.

Satz 13. Für einen topologischen Raum X sind äquivalent:

- (i) X ist irreduzibel.
- (ii) Je zwei nichtleere offenen Teilmengen von X haben nicht-leeren Durchschnitt.
- (iii) Jede nichtleere offene Teilmenge $U \subset X$ ist dicht in X .
- (iv) Jede nichtleere offene Teilmenge $U \subset X$ ist zusammenhängend.
- (v) Jede nichtleere offene Teilmenge $U \subset X$ ist irreduzibel.

Beweis.

- (i) \Leftrightarrow (ii)
Komplementsmengen.
- (ii) \Leftrightarrow (iii)
Es ist: $U \subset X$ dicht $\Leftrightarrow U \cap O \neq \emptyset$ für jedes offene $\emptyset \neq O \subset X$.
- (iii) \Rightarrow (iv)
Klar.
- (iv) \Rightarrow (iii)
Sei $\emptyset \neq U$ offen und zusammenhängend. Es folgt:

$$U = U_1 \sqcup U_2, \quad \emptyset \neq U_i \underset{\text{offen}}{\subset} U \underset{\text{offen}}{\subset} X$$

Damit ist $U_1 \cap U_2 = \emptyset$, ein Widerspruch zu (iii).

- (v) \Rightarrow (i)
Klar. ($U = X$)
- (iii) \Rightarrow (v)
Sei $\emptyset \neq U \underset{\text{offen}}{\subset} X$. Ist $\emptyset \neq V \underset{\text{offen}}{\subset} U$, so ist $V \underset{\text{offen}}{\subset} X$. Es folgt: V ist dicht in X und irreduzibel in U . Mit (iii) \Rightarrow (i) folgt, dass U irreduzibel ist.

□

Lemma 14. Eine Teilmenge Y ist genau dann irreduzibel, wenn ihr Abschluss \overline{Y} dies ist.

Beweis. Y irreduzibel.

$\Leftrightarrow \forall U, V \subset X$ offen mit $U \cap Y \neq \emptyset \neq V \cap Y$, gilt $Y \cap (U \cap V) \neq \emptyset$.

$\Leftrightarrow \overline{Y}$ irreduzibel. □

Definition 15. Eine maximale irreduzible Teilmenge eines topologischen Raumes X heißt **irreduzible Komponente** von X .

Bemerkung 16.

(i) Jede irreduzible Komponente ist abgeschlossen nach Lemma 14.

(ii) X ist Vereinigung seiner irreduziblen Komponenten, *denn*:

die Menge der irreduziblen Teilmengen von X ist **induktiv geordnet**: für jede aufsteigende Kette irreduzibler Teilmengen ist die Vereinigung wieder irreduzibel. (Satz 13 (ii)). Mit dem **Lemma von Zorn** folgt: Jede irreduzible Teilmenge ist in einer irreduziblen Komponente enthalten. Damit ist jeder Punkt in einer irreduziblen Komponente enthalten.

7 Irreduzible affine algebraische Mengen

Lemma 17. *Eine abgeschlossene Teilmenge $Z \subseteq \mathbb{A}^n(k)$ ist genau dann irreduzibel, wenn $I(Z)$ ein Primideal ist. Insbesondere ist \mathbb{A}^n irreduzibel.*

Beweis. Z irreduzibel ist äquivalent zu

$$\begin{aligned} (Z = \underbrace{V(\mathfrak{A})}_{\cap V(f_i)} \cup \underbrace{V(\mathfrak{b})}_{\cap V(g_j)}) &\Rightarrow V(\mathfrak{A}) = Z \text{ oder } V(\mathfrak{b}) = Z. \\ \Leftrightarrow \forall f, g \in k[\underline{T}] : V(fg) = V(f) \cup V(g) \supseteq Z : V(f) \supset Z \text{ oder } V(g) \supseteq Z. \\ (*) \Leftrightarrow \forall f, g \in k[\underline{T}] : fg \in I(V(fg)) \subseteq I(Z) : f \in I(Z) \text{ oder } g \in I(Z). \\ \Leftrightarrow I(Z) \text{ ist Primideal.} \end{aligned}$$

$$(*) : V(I(Z)) = Z, I(V(\mathfrak{A})) = \text{rad}(\mathfrak{A}).$$

□

Bemerkung 18. Die Korrespondenz aus Korollar 11 schränkt sich ein zu

$$\{\text{irred. abg. Teilmengen} \subseteq \mathbb{A}^n\} \xleftrightarrow{1:1} \{\text{Primideale in } k[\underline{T}]\}$$

8 Quasikompakte und noethersche topologische Räume

Definition 19. Ein topologischer Raum X heißt **quasikompakt**, wenn jede offene Überdeckung von X eine *endliche* Teilüberdeckung enthält. („quasi“ deutet an, dass X in der Regel nicht Hausdorff'sch ist!). Er heißt **noethersch**, wenn jede absteigende Kette

$$X \supseteq Z_1 \supseteq Z_2 \supseteq \dots$$

abgeschlossener Teilmengen von X stationär wird (\Leftrightarrow jede aufsteigende Kette offener Teilmengen wird stationär).

Lemma 20. Sei X ein noetherscher topologischer Raum. Dann gilt:

- (i) Jede abgeschlossene Teilmenge Z von X ist noethersch.
- (ii) Jede offene Teilmenge U von X ist quasikompakt.
- (iii) Jeder abgeschlossene Teilraum Z von X besitzt nur endlich viele irreduzibele Komponenten.

Beweis.

(i) Nach Definition, da abgeschlossene Mengen von Z auch solche von X sind.

(ii) $U = \bigcup_{i \in I} U_i$ offen; \mathbb{A} nicht quasikompakt. Dann ist $I_1 \subset I_2 \subset \dots \subset I$ endliche Teilmenge mit

$$V_1 \subsetneq V_2 \subsetneq \dots \neq U \quad \text{für } V_j = \bigcup_{i \in I_j} U_i.$$

Widerspruch zu noethersch.

(iii) Es reicht zu zeigen: Jeder noethersche Raum ist Vereinigung endlich vieler irreduzibeler Teilmengen. Da X noethersch ist, folgt mit dem *Lemma von Zorn* dass jede nicht-leere Menge von algebraischen Teilmengen in X ein minimales Element besitzt.

$$\mathbb{A} : \quad \emptyset \neq \mathcal{M} := \{Z \subset X \text{ abg.} \mid Z \text{ ist } \mathbf{nicht} \text{ endl. Ver. irred. Mengen}\}$$

$\Rightarrow \exists$ minimales Element, sagen wir Z , in \mathcal{M} .

$\Rightarrow Z$ ist nicht irreduzibel.

$\Rightarrow Z = Z_1 \cup Z_2$ mit $Z_1, Z_2 \subsetneq Z$ abgeschlossen.

$\Rightarrow (Z \text{ minimal}) \quad Z_1, Z_2 \notin \mathcal{M}$

$\Rightarrow Z \notin \mathcal{M}$. Widerspruch.

□

Satz 21. Jeder abgeschlossene Teilraum $X \subseteq \mathbb{A}^n(k)$ ist noethersch.

Beweis. Nach dem obigen Lemma ist nur zu zeigen, dass $\mathbb{A}^n(k)$ noethersch ist.

Absteigende Ketten abgeschlossener Teilmengen sind nach *Korollar 11* in 1-1 Korrespondenz mit aufsteigenden Ketten von (Radikal-)Ideale in $k[\underline{T}]$. Da $k[\underline{T}]$ nach dem Hilbertschen Basissatz noethersch ist, werden letzere Ketten stationär. □

Korollar 22 (Primärzerlegung). *Sei $\mathfrak{A} = \text{rad}(\mathfrak{A}) \subseteq k[\underline{T}]$ ein Radikalideal. Dann gilt: \mathfrak{A} ist Durchschnitt von endlich vielen Primidealen, die sich jeweils nicht enthalten; diese Darstellung ist eindeutig bis auf Reihenfolge.*

Beweis. $V(\mathfrak{A}) = \bigcup_{i=1}^n V(\mathfrak{b}_i)$, \mathfrak{b}_i Primideal. Mit Satz 10 folgt:

$$\mathfrak{A} = \text{rad}(\mathfrak{A}) = I(V(\mathfrak{A})) = \bigcap_{i=1}^n \underbrace{I(V(\mathfrak{b}_i))}_{\mathfrak{b}'_i \text{ max. Primideale (L. 17)}}$$

□

9 Morphismen von affinen algebraischen Mengen

Definition 23. Seien $X \subseteq \mathbb{A}^m(k)$, $Y \subseteq \mathbb{A}^n(k)$ affine algebraische Mengen. Ein **Morphismus** $X \rightarrow Y$ affiner algebraischer Mengen ist eine Abbildung $f : X \rightarrow Y$ der zugrundeliegenden Mengen, sodass $f_1, \dots, f_n \in k[T_1, \dots, T_m]$ existieren, derart dass $\forall x \in X$ gilt:

$$f(x) = (f_1(x), \dots, f_n(x)).$$

Bezeichne dafür $\text{hom}(X, Y)$ Menge der Morphismen $X \rightarrow Y$.

Remark 24. $f : X \rightarrow Y$ lässt sich immer fortsetzen zu einem Morphismus

$$f : \mathbb{A}^n(k) \rightarrow \mathbb{A}^m(k),$$

aber nicht eindeutig, es sei denn $X = \mathbb{A}^m(k)$.

Komposition

$$X \xrightarrow[f]{f_1, \dots, f_n \in k[T_1, \dots, T_m]} Y \xrightarrow[g]{g_1, \dots, g_r \in k[T'_1, \dots, T'_m]} Z$$

mit $X \subseteq \mathbb{A}^m(k)$, $Y \subseteq \mathbb{A}^n(k)$, $Z \subseteq \mathbb{A}^r(k)$. Es folgt:

$$\begin{aligned} g(f(x)) &= (g_1(f_1(x), \dots, f_n(x)), \dots, g_r(f_1(x), \dots, f_n(x))) \\ &:= h_1(x), \dots, h_r(x) \end{aligned}$$

d.h. $g \circ f$ ist durch Polynome $h_i \in k[T_1, \dots, T_m]$ gegeben, d.h. $g \circ f$ ist wieder ein Morphismus affiner algebraischer Mengen. Wir erhalten die **Kategorie affiner algebraischer Mengen**.

Example 25.

(i) Sei die Abbildung

$$\begin{aligned} \mathbb{A}^1(k) &\rightarrow V(T_2 - T_1^2) \subseteq \mathbb{A}^2(k) \\ x &\mapsto (x, x^2). \end{aligned}$$

Diese Abbildung ist sogar ein *Isomorphismus* affiner algebraischer Mengen, da die Umkehrabbildung

$$(x, y) \mapsto x$$

ebenfalls ein Morphismus ist.

(ii) Sei $\text{char}(k) \neq 2$. Die Abbildung

$$\begin{aligned} \mathbb{A}^1(k) &\rightarrow V(T_2^2 - T_1^2(T_1 + 1)) \\ x &\mapsto (x^2 - 1, x(x^2 - 1)) \end{aligned}$$

ist ein Morphismus, aber *nicht* bijektiv, da $1, -1$ beide auf $(0, 0)$ abgebildet werden.

10 Unzulänglichkeiten des Begriffs der affinen algebraischen Mengen

- (i) Offene Teilmengen affiner algebraischer Mengen tragen nicht in natürlicher Weise die Struktur einer affinen algebraischen Menge.
- (ii) Insbesondere können wir affine algebraische Mengen nicht entlang offener Teilmengen verkleben. (vgl. Mannigfaltigkeiten.)
- (iii) Keine Unterscheidungsmöglichkeiten z.B. zwischen $\{(0,0)\}$, $V(T_1) \cap V(T_2)$ und $V(T_2) \cap V(T_1^2 - T_2) \subseteq \mathbb{A}^2(k)$, obwohl die “geometrische Situation” offensichtlich verschieden ist.

Um die Punkte 1 und 2 zu verbessern, wird im folgenden dadurch gelöst, dass wir zu “Räumen mit Funktionen” übergehen, und darauf verzichten, dass sich diese in einem affinen Raum \mathbb{A}^n einbetten lassen.

Der Punkt 3 ist die Motivation dafür, später Schemata einzuführen. (subtiler)

11 Der affine Koordinatensatz

Sei $X \subseteq \mathbb{A}^n(k)$ abgeschlossen. Für den surjektiven (Def. von Morphismen) k -Algebren-Homomorphismus

$$\begin{aligned} k[I] &\xrightarrow{\varphi} \text{hom}(X, \mathbb{A}^1(k)) \\ f &\mapsto (x \mapsto f(x)), \end{aligned}$$

wobei die Morphismen in folgende Weise eine k -Algebra bilden:

$$\begin{aligned} (f + g)(x) &:= f(x) + g(x) \\ (fg)(x) &:= f(x)g(x) \\ (\alpha f)(x) &:= \alpha f(x) \end{aligned}$$

mit $f, g \in \text{hom}(X, \mathbb{A}^1(k))$, $\alpha \in k$. Es gilt:

$$\ker \varphi = I(X)$$

Definition 26. $\Gamma(X) := k[I]/I(X) \cong \text{hom}(X, \mathbb{A}^1(k))$ heißt der **affine Koordinatenring** von X .

Für $x = (x_1, \dots, x_n) \in X$ gilt:

$$\begin{aligned} \mathfrak{m}_x &:= \ker(\Gamma(X) \rightarrow k, f \mapsto f(x)) \\ &= \{f \in \Gamma(X) \mid f(x) = 0\} \\ &= \text{Bild von } (T_1 - x_1, \dots, T_n - x_n) \\ &= \ker(\Gamma(\mathbb{A}^n(k)) \rightarrow k) \end{aligned}$$

unter der Projektion $\pi : k[\underline{T}] = \Gamma(\mathbb{A}^n(k)) \twoheadrightarrow \Gamma(X)$. Es ist \mathfrak{m}_x ein maximales Ideal von $\Gamma(X)$ mit $\Gamma(X)/\mathfrak{m}_x = k$. Für ein Ideal $\mathfrak{A} \subset \Gamma(X)$ setze

$$V(\mathfrak{A}) = \{x \in X \mid f(x) = 0 \ \forall f \in \mathfrak{A}\} = V(\pi^{-1}(\mathfrak{A})) \cap X.$$

Dies sind genau die abgeschlossenen Mengen von X als Teilraum in $\mathbb{A}^n(k)$ mit der induzierten Topologie, diese wird auch **Zariski-Topologie** genannt. Für $f \in \Gamma(X)$ setze:

$$D(f) := \{x \in X \mid f(x) \neq 0\} = X \setminus V(f).$$

Lemma 27. Die offenen Mengen $D(f)$, $f \in \Gamma(X)$, bilden eine Basis der Topologie, d.h.

$$\forall U \subset X \text{ offen } \exists f_i \in \Gamma(X), i \in I, \quad \text{mit } U = \bigcup_{i \in I} D(f_i)$$

Beweis. $U = X \setminus V(\mathfrak{A})$ für ein $\mathfrak{A} \subset \Gamma(X)$, $\mathfrak{A} = \langle f_1, \dots, f_n \rangle$. Wegen

$$V(\mathfrak{A}) = \bigcap_{i=1}^n V(f_i) \quad \Rightarrow \quad U = \bigcup_{i=1}^n D(f_i)$$

Es reichen also sogar endlich viele f_i !

□

Satz 28. *Der Koordinatenring $\Gamma(X)$ einer affinen algebraischen Menge X ist eine endlich erzeugte k -Algebra, die reduziert ist (d.h. keine nilpotenten Elemente $\neq 0$ enthält). Ferner ist X irreduzibel genau dann, wenn $\Gamma(X)$ integer ist.*

Beweis. $k[\underline{T}] \twoheadrightarrow \Gamma(X)$ impliziert “endlich erzeugte k -Algebra”. Es ist:

$$\Gamma(X) \text{ irreduzibel} \Leftrightarrow I(X) = \text{rad } I(X).$$

Denn mit Satz 10.ii) und Korollar 11 folgt:

$$\begin{aligned} X = V(\mathfrak{A}) : I(X) &= \text{rad } \mathfrak{A} \\ \Rightarrow \text{rad } I(X) &= \text{rad rad } \mathfrak{A} = \text{rad } \mathfrak{A} = I(X). \end{aligned}$$

Mit Lemma 17 folgt: X irreduzibel

$$\Leftrightarrow I(X) \text{ Primideal.}$$

$$\Leftrightarrow \Gamma(X) = k[T]/T(X).$$

□

12 Funktorielle Eigenschaften von $\Gamma(X)$

Satz 29. Für einen Morphismus $X \xrightarrow{f} Y$ affiner algebraischer Mengen definiert

$$\begin{aligned}\Gamma(f) : \text{hom}(Y = \Gamma(Y), \mathbb{A}^1(k)) &\rightarrow \text{hom}(X = \Gamma(X), \mathbb{A}^1(k)) \\ g &\mapsto g \circ f\end{aligned}$$

ein Homomorphismus von k -Algebren. Der so definierte kontravariante Funktor

$$\Gamma : \{\text{affine algebraische Mengen}\} \rightarrow \{\text{red. endl. erz. } k\text{-Alg.}\}$$

liefert eine Kategorienäquivalenz, der durch Einschränkung eine Äquivalenz

$$\Gamma : \{\text{irred. aff. alg. Meng.}\} \rightarrow \{\text{integere endl. erz. } k\text{-Alg.}\}$$

induziert.

Beweis. $Y \xrightarrow{g} \mathbb{A}^1(k) \in \Gamma(Y)$ ist Morphismus. Es folgt:

$$g \circ f : X \xrightarrow{f} Y \xrightarrow{g} \mathbb{A}^1(k)$$

ist ..., d.h. $\in \Gamma(X)$. $\Gamma(f) : \Gamma(Y) \rightarrow \Gamma(X)$ ist ein k -Alg.-Hom. und Komposition.... (nach Bemerkung 24) mit $\Gamma(\text{id}_X) = \text{id}_{\Gamma(X)}$. Da ferner $\Gamma(f_1 \circ f_2) = \Gamma(f_2) \circ \Gamma(f_1)$ aus der Definition folgt, ist Γ ein kontravarianter Funktor.

Behauptung. Γ ist volltreu, d.h.

$$\begin{aligned}\Gamma : \text{hom}(X, Y) &\rightarrow \text{hom}(\Gamma(Y), \Gamma(X)) \\ f &\mapsto \Gamma(f)\end{aligned}$$

ist *bijektiv* für alle affinen algebraischen Mengen X, Y .

Beweis. Wir konstruieren eine Umkehrabbildung wie folgt: Zu $\varphi : \Gamma(Y) \rightarrow \Gamma(X)$ für $X \subseteq \mathbb{A}^n$, $Y \subseteq \mathbb{A}^n$ existiert:

$$\begin{array}{ccc}k[T'_1, \dots, T'_k] & \xrightarrow{\tilde{\varphi}} & k[T_1, \dots, T_m] \\ \downarrow & & \downarrow \\ \Gamma(Y) & \xrightarrow{\quad} & \Gamma(X)\end{array}$$

kommutiert ($\tilde{\varphi}(T'_1) := \text{liften } \varphi(\pi(T'_i)) \text{ in } k[\underline{T}]$). Definiere:

$$\begin{aligned}f : X &\rightarrow Y \\ x = (x_1, \dots, x_n) &\mapsto (\tilde{\varphi}(T'_1)(x_1, \dots, x_n), \dots, \tilde{\varphi}(T'_n)(x_1, \dots, x_n))\end{aligned}$$

□

Behauptung. Γ ist essentiell surjektiv, d.h. zu jeder reduzierten endlich erzeugten k -Algebra A existiert eine affine algebraische Menge X mit $A \cong \Gamma(X)$.

Beweis. Da nach Voraussetzung $A \cong k[T]/\mathfrak{A}$ für Radikalideal \mathfrak{A} , können wir etwa $X := V(\mathfrak{A}) \subseteq \mathbb{A}^n(k)$ setzen. Der Rest folgt aus Satz 28. □

□

Satz 30. *Sei $f : X \rightarrow Y$ ein Morphismus und $\Gamma(f) : \Gamma(Y) \rightarrow \Gamma(X)$ der zugehörige Homomorphismus der Koordinatenringe. Dann gilt $\forall x \in X : \Gamma(f)^{-1}(\mathfrak{m}_x) = \mathfrak{m}_f(x)$.*

Beweis. Setting:

$$\begin{aligned} \mathfrak{m}_{f(x)} &= \{g \mid g(f(x)) = 0\} \subset \text{hom}(Y, \mathbb{A}^1) \\ &= \Gamma(Y) \xrightarrow{\Gamma(f)} \Gamma(X) \\ &= \text{hom}(X, \mathbb{A}^1) \supset \{k \mid k(x) = 0\} \\ g &\mapsto g \circ f \end{aligned}$$

Es ist:

$$\Gamma(f)^{-1}(\mathfrak{m}_x) = \{g \in \Gamma(Y) \mid g \circ f(x) \neq 0\} = \mathfrak{m}_{f(x)},$$

da $\Gamma(f)(g)(x) = g(f(x))$.

□

13 Räume mit Funktionen

(Prototyp eines geometrischen Objektes, Spezialfall eines “geringten Raumes” später.) Sei k ein nicht notwendig algebraisch abgeschlossenen Körper.

Definition 31.

(i) Ein **Raum mit Funktionen** besteht aus den folgenden Daten:

- ein topologischer Raum X ;
- eine Familie von Unter- K -Algebren

$$\mathcal{O}(U) \subseteq \text{Abb}(U, K), \quad \forall U \subseteq X \text{ offen d.d.}$$

1. Sind $U' \subset U \subset X$ offen und $f \in \mathcal{O}(U)$ so ist $f|_{U'} \in \text{Abb}(U', K)$ in $\mathcal{O}(U')$.
2. (**Verklebungssaxiom**) Sind $U_i \subset X$ offen, $i \in I$, ist $U = \bigcup_{i \in I} U_i$, und sind $f_i \in \mathcal{O}(U_i)$, $i \in I$ gegeben mit

$$f_i|_{U_i \cap U_j} = f_j|_{U_i \cap U_j} \quad \forall i, j \in I$$

dann ist die eindeutige Abbildung

$$f : U \rightarrow K \text{ mit } f|_{U_i} = f_i$$

in $\mathcal{O}(U)$, bzw. $\exists_1 f \in \mathcal{O}(U)$ mit $f|_{U_i} = f_i$.

Bezeichne \mathcal{O} oder \mathcal{O}_X der oben genannten Familie (X, \mathcal{O}_X) , oder kurz bezeichne X den Raum mit Funktionen.

(ii) Ein **Morphismus** $(X, \mathcal{O}_X) \rightarrow (Y, \mathcal{O}_Y)$ von Räumen von Funktionen ist eine stetige Abbildung $g : X \rightarrow Y$, so dass für alle $V \subseteq Y$ offen und $f \in \mathcal{O}_Y(V)$ gilt:

$$f \circ g|_{g^{-1}(V)} : g^{-1}(V) \rightarrow K$$

liegt in $\mathcal{O}_X(g^{-1}(V))$.

$$\begin{array}{ccc} X & \xrightarrow{g} & Y \\ \uparrow & & \uparrow \text{offen} \\ g^{-1}(V) & \xrightarrow{g|} & V \\ \downarrow f \circ g|_{g^{-1}(V)} & & \downarrow f \\ K & \xlongequal{\quad} & K \end{array}$$

Die Räume von Funktionen über K bilden eine Kategorie.

Definition 32 (offene Unterräume von Funktionen). Für (X, \mathcal{O}_X) und $U \subset X$ offen bezeichne $(U, \mathcal{O}_{X|U})$ den Raum mit Funktionen gegeben durch den topologischen Raum U mit Funktionen $\mathcal{O}_{X|U}(V) := \mathcal{O}_X(V)$ für $V \underset{\text{offen}}{\subset} U \subset X$.

Ab jetzt betrachten wir Räume von Funktionen über k algebraisch abgeschlossen.

14 Der Raum mit Funktionen zu einer affin algebraischen Menge

Ziel. $X \subseteq \mathbb{A}^n(k) \mapsto (X, \mathcal{O}_X)$ als irreduzible affine algebraische Menge bzw. Zariski-Topologie. D.h. wir müssen Mengen von Funktionen $\mathcal{O}_X(U)$ auf U , $U \subset X$ offen, definieren. Diese werden als Teilmengen des Funktionenkörpers $K(X)$ definiert (dazu X irreduzibel, später bei Schemata fällt diese Bedingung weg!)

Definition 33. $K(X) := \text{Quot}(\Gamma(X))$ heißt **Funktionenkörper** von X . ($\Gamma(X)$ ist für X irreduzibel nullteilerfrei.)

Elemente $\frac{f}{g} \in K(X)$, $f, g \in \Gamma(X) = \text{hom}(X, \mathbb{A}^1(k))$, $g \neq 0$ lassen sich zumindest als Funktion auf der offenen Menge $\mathcal{D}(g) \subset X$ auffassen, wenn auch nicht i.A. auf ganz X .

Lemma 34. Gilt für $\frac{f_1}{g_1}, \frac{f_2}{g_2} \in K(X)$, $f_i, g_i \in \Gamma(X)$, und einer offenen Teilmenge $\emptyset \neq U \subset \mathcal{D}(g_1 g_2)$

$$\frac{f_1(x)}{g_1(x)} = \frac{f_2(x)}{g_2(x)} \quad \forall x \in U,$$

dann folgt $\frac{f_1}{g_1} = \frac{f_2}{g_2}$ in $K(X)$.

Beweis. Sei ohne Einschränkung der Allgemeinheit $g_1 = g_2 = g$. (Sonst Erweitern!)

$$\Rightarrow (f_1 - f_2)(x) = 0 \quad \forall x \in U.$$

$$\Rightarrow \emptyset \neq U \subset V(f_1 - f_2) \subset X \text{ dicht, d.h. } V(f_1 - f_2) = X.$$

$$f_1 - f_2 \in IV(f_1 - f_2) = I(X) \equiv (0) \text{ in } \Gamma(X)$$

$$\Rightarrow f_1 - f_2 = 0.$$

□

Definition 35. Sei X eine irreduzible affine algebraische Menge, $U \subset X$ offen. Sei $\Gamma(X)_{\mathfrak{m}_x}$ Lokalisierung von $\Gamma(X)$ bzgl. das maximale Ideal \mathfrak{m}_x in $x \in X$.

$$\mathcal{O}_X(U) := \bigcap_{x \in U} \Gamma(X)_{\mathfrak{m}_x} \subset K(X)$$

d.h. für jedes $x \in U$ lässt sich $f \in \mathcal{O}_X(U)$ schreiben als $\frac{h}{g}$ mit $g(x) \neq 0$.

Wenn $f \in \Gamma(X)$ bezeichne $\Gamma(X)_f$ die Lokalisierung von $\Gamma(X)$ bzgl. der multiplikativ abgeschlossenen Teilmenge $\{1, f, f^2, \dots, f^n \dots\}$. Dann lässt sich

$$\Gamma(X)_{\mathfrak{m}_x} = \bigcup_{f \in \Gamma(X) \setminus \mathfrak{m}_x} \Gamma(X)_f \subset K(X)$$

schreiben. “ \supset ” klar, “ \subset ” $\frac{g}{f}$ mit $f(x) \neq 0$ d.h. $f \notin \mathfrak{m}_x \Rightarrow \frac{g}{f} \in \Gamma(X)_f$.

Es gilt:

(i) Für $V \subset U \subset X$ offen kommutiert das folgende Diagramm:

$$\begin{array}{ccc} \mathcal{O}_X(V) & \hookrightarrow & \text{Abb}(V, k) \\ \uparrow & & \uparrow \text{Einschränkungsabb.} \\ \mathcal{O}_X(U) & \hookrightarrow & \text{Abb}(U, k) \end{array}$$

mit $\mathcal{O}_X(U) \subset \mathcal{O}_X(V)$ nach Definition.

- (ii) $\mathcal{O}_X(U) \rightarrow \text{Abb}(U, k)$, $f \mapsto (x \mapsto f(x) := \frac{g(x)}{f(x)} \in k)$ ist injektiv (Lemma 34) und wohldefiniert (kürzen/Erweitern), wobei $g, h \in \Gamma(X)$ mit $h \notin \mathfrak{m}_x$ mit $f = \frac{g}{h}$ nach Definition von $\mathcal{O}_X(U)$ existiert.

- (iii) **Verklebungseigenschaft.** Sei $U = \bigcup_{i \in I} U_i$. Nach Definition ist

$$\begin{aligned} \mathcal{O}_X(U) &= \bigcap_i \mathcal{O}_X(U_i) \subset K(X) \\ \ni f : U &\rightarrow k \quad \ni f_i : U_i \rightarrow k \end{aligned}$$

[Diagramm fehlt]. $\Rightarrow (X, \mathcal{O}_X)$ ist Raum mit Funktionen, **der zur irreduziblen affin algebraische Menge gehörige Raum von Funktionen.**

Satz 36 (orig. 33). Für (X, \mathcal{O}_X) zu X wie oben und $f \in \Gamma(X)$ gilt:

$$\mathcal{O}_X(D(f)) = \Gamma(X)_f,$$

insbesondere $\mathcal{O}_X(X) = \Gamma(X)$.

Beweis. $\Gamma(X) \subset \mathcal{D}(f)$ klar, da $f(x) \neq 0 \ \forall x \in \mathcal{D}(f)$ bzw. $f \in P(X) \setminus \mathfrak{m}_x$.

Sei nun g in $\mathcal{O}_X(\mathcal{D}(f))$ gegeben, $(*)$ und $\mathfrak{A} := \{h \in \Gamma(X) \mid hg \in \Gamma(X)\} \subset \Gamma(X)$ Ideal.

Dazu: $g \in \Gamma(X)_g$

$$\Leftrightarrow g = \frac{k}{g^n} \text{ für ein } n \text{ und } k \in \Gamma(X)$$

$$\Leftrightarrow f^n \in \mathfrak{A} \text{ für ein } n.$$

d.h. zu zeigen: $f \in \text{rad}(\mathfrak{A}) = IV(\mathfrak{A})$ (Hilbertsche Nullstellensatz)

$$\Leftrightarrow f(x) = 0 \ \forall x \in V(\mathfrak{A})$$

Ist dazu $x \in X$ mit $f(x) \neq 0$, wo $x \in \mathcal{D}(f)$, so existiert nach Voraussetzung $(*)$ $f_1, f_2 \in \Gamma(X)$, $f_2 \notin \mathfrak{m}_x$ mit $g = \frac{f_1}{f_2}$

$$\Rightarrow f_2 \in \mathfrak{A}. \text{ Da } f_2(x) \neq 0:$$

$$\Rightarrow x \notin V(\mathfrak{A}). \quad \square$$

Bemerkung 37 (orig. 34).

- (i) Im allgemeinen existieren für $f \in \mathcal{O}_x(U)$ **nicht** $g, h \in \Gamma(X)$ mit $f = \frac{g}{h}$ und $h(x) \neq 0 \ \forall x \in U$.

- (ii) **Alternative Definition von \mathcal{O}_X , I.**

$$\mathcal{O}_X(\mathcal{D}(f)) := \Gamma(X)_f, \quad \forall f \in \Gamma(X).$$

Da $\mathcal{D}(f)$ Basis der Topologie ist, kann es höchstens einen Raum mit Funktionen geben mit dieser Eigenschaft, es bleibt die Existenz zu zeigen.

- (iii) **Alternative Definition von \mathcal{O}_X , II.**

Direkt von einer integeren endlich erzeugten k -Algebra A ausgehend (die X bis auf Isomorphie festlegt), aber ohne "Koordinaten" zu wählen.

$$X := \{\mathfrak{m} \subseteq A \mid \text{max. Ideale}\}$$

Die **abgeschlossen Mengen** sind gegeben durch:

$$V(\mathfrak{A}) := \{\mathfrak{m} \subseteq A \text{ max.} \mid \mathfrak{m} \supseteq \mathfrak{A}\}, \quad \mathfrak{A} \subset A \text{ Ideal.}$$

$$\mathcal{O}_X(U) := \bigcap_{\mathfrak{m} \in U} A_{\mathfrak{m}} \subset \text{Quot}(A) \text{ für } U \subset X \text{ offen (vgl. später Schemata).}$$

15 Funktorialität der Konstruktion

Satz 38 (orig. 35). *Sei $f : X \rightarrow Y$ eine stetige Abbildung zwischen irreduzibler affiner algebraischen Mengen. Es sind äquivalent:*

- (i) *f ist ein Morphismus affiner algebraischen Mengen.*
- (ii) $\forall g \in \Gamma(Y)$ gilt $g \circ f \in \Gamma(X)$.
- (iii) *f ist ein von Räumen von Funktionen, d.h. für alle $U \subseteq Y$ offen und alle $g \in \mathcal{O}_Y(U)$ gilt $g \circ f \in \mathcal{O}_X(f^{-1}(U))$.*

Beweis.

- (i) \Leftrightarrow (ii)

Satz 29.

- (iii) \Rightarrow (ii)

$U := Y$ + Satz 33.

- (ii) \Rightarrow (iii)

Betrachte $\varphi : \Gamma(Y) \rightarrow \Gamma(X)$, $h \mapsto h \circ f$. Aufgrund des Verklebungssaxioms reicht es, die Bedingung für U von der Form $\mathcal{D}(g)$ zu zeigen: Es gilt:

$$f^{-1}(\mathcal{D}(g)) = \{x \in X \mid \underbrace{g(f(x))}_{=\varphi(g)(x)} \neq 0\} = \mathcal{D}(\varphi(g))$$

Deswegen induziert φ :

$$\begin{aligned} H &\longmapsto H \circ f \\ \mathcal{O}_Y(\mathcal{D}(g)) &\longrightarrow \mathcal{O}_X(\mathcal{D}(\varphi(g))) \\ \parallel \\ \Gamma(Y)_g &\longrightarrow \Gamma(X)_{\varphi(g)} \\ \frac{h}{g} &\longmapsto \frac{h \circ f}{(g \circ f)^n} \end{aligned}$$

mit $h \circ f \in \Gamma(X)$ nach Voraussetzung und $\varphi(g) = g \circ f \in \Gamma(X)$ nach Voraussetzung.

Insgesamt haben wir: □

Theorem 39 (orig. 36). *Die obige Konstruktion definiert einen volltreuen Funktor*

$$\{\text{irred. aff. abg. Mengen über } k\} \rightarrow \{\text{Räume mit Funktionen über } k\}$$

Prävarietäten

Ziel. Klasse der affinen abgeschlossenen Mengen, aufgefasst als Räume mit Funktionen durch Verkleben vergrößern.

(X, \mathcal{O}_X) heißt **zusammenhängend**, falls X als topologischer Raum zusammenhängend ist.

16 Definition von Prävarietäten

Definition 40 (orig. 37). Eine **affine Varietät** ist ein Raum mit Funktionen, der isomorph ist zu dem Raum mit Funktionen einer irreduziblen affinen algebraischen Menge.

Definition 41 (orig. 38). Eine **Prävarietät** ist ein zusammenhängender Raum mit Funktionen (X, \mathcal{O}_X) , für den eine *endliche* Überdeckung $X = \bigcup_{i=1}^n U_i$ existiert, d.d. $\forall i = 1, \dots, n$ $(U_i, \mathcal{O}_{X|_{U_i}})$ eine affine Varietät ist.

Ein **Morphismus von Prävarietäten** ist ein Morphismus der entsprechenden Räume mit Funktionen. Insbesondere sind ... affine Varietäten Prävarietäten!

Ein Morphismus von Prävarietäten ist ein Morphismus der entsprechenden Räume mit Funktionen. Insbesondere sind also affine Varietäten Prävarietäten! Später sehen wir: Varietät = „separierte Prävarietät“. Affine Varietäten sind stets „separiert“, dafür braucht man wieder von „affinen Prävarietäten“ zu reden. Ist X eine affine Varietät, schreiben wir oft $\Gamma(X)$ für $\mathcal{O}_x(X)$ (vgl. Satz 33).

Unter einer **offenen affinen Überdeckung** einer Prävarietät X verstehen wir eine Familie von affinen Unterräumen mit Funktionen $U_i \subseteq X$, $i \in I$ die affine Varietäten sind, und so das $X = \bigcup U_i$.

17 Vergleich mit differenzierbaren/komplexen Mannigfaltigkeiten

Differential/Komplexe Geometrie Mannigfaltigkeiten werden via Kartenabbildungen mit differenzierbaren/holomorphen Übergangsabbildungen definiert (hier problematisch, da offene Teile affiner algebraischer Mengen i.A. keine solche Struktur wider besitzen.) Jedoch:

$$\begin{aligned} \{\text{diff. Mfgkt.}\} &\longrightarrow \{\text{Räume mit Fkt.}/\mathbb{R}\} \\ X &\longmapsto (X, \mathcal{O}_X) \\ \mathcal{O}_X(U) &:= C^\infty(U, \mathbb{R}), \quad U \subseteq X \text{ offen} \end{aligned}$$

ist ein volltreuer Funktor. Daher kann man differenzierbare Mannigfaltigkeiten auch als diejenigen Räume mit Funktionen über \mathbb{R} definieren, für die X Hausdorff ist, und so dass eine offene Überdeckung durch solche Räume mit Funktionen über \mathbb{R} existiert, die in obiger Weise offene Teilmengen von \mathbb{R}^n zugeordnet sind. (Analog bei komplexen Mannigfaltigkeiten.)

18 Topologische Eigenschaften von Prävarietäten

Lemma 42. Für einen topologischen Raum X und $U \subseteq X$ offen haben wir eine Bijektion

$$\begin{aligned} \{Y \subseteq U \text{ irred. abg.}\} &\longleftrightarrow \{Z \subseteq X \text{ irred. abg. mit } Z \cap U \neq \emptyset\} \\ Y &\longmapsto \overline{Y} \text{ (Abschluss in } X) \\ Z \cap U &\longleftarrow Z \end{aligned}$$

Proof. Lemma 14: $Y \subseteq X$ irreduzibel $\Leftrightarrow \overline{Y} \subseteq X$ irreduzibel.

$Y \subseteq U$ abgeschlossen $\Leftrightarrow \exists A \subseteq X$ abgeschlossen: $Y = U \cap A$.

$\Rightarrow Y \subseteq \overline{Y} \subseteq A \Rightarrow Y = U \cap \overline{Y}$

Y irreduzibel in $U \Rightarrow Y$ irreduzibel in X

$\Rightarrow (14) \overline{Y}$ irreduzibel

$\Rightarrow Y \mapsto \overline{Y} \mapsto \overline{Y} \cap U = Y. \checkmark$

$\emptyset \neq \underbrace{Z \cap U}_{\substack{\text{irred. (S. 13v.)} \\ \text{offen}}} \subset Z$ damit dicht da Z irreduzibel (Satz 13.ii)

\Rightarrow Abbildung \leftarrow wohldefiniert

$\Rightarrow \overline{Z \cap U} = Z$ □

Proposition 43. Sei (X, \mathcal{O}_X) eine Prävarietät.

$\Rightarrow X$ noethersch (insbesondere quasikompakt) und irreduzibel.

Proof. Sei $X = \bigcup_{i=1}^n$ endliche eff. aff. Überdeckung und $X \supseteq Z_1 \supseteq Z_2 \supseteq \dots$ eine absteigende Kette abgeschlossener Teilmengen.

$\Rightarrow U_i \cap Z_1 \supseteq U_i \cap Z_2 \supseteq \dots$

\Rightarrow abgeschlossene Teilmengen in U_i

$\Rightarrow \forall i \exists n_i: U_i \cap Z_{n_i} = U_i \cap Z_{i+m}$. Setzen von $n := \max n_i$ liefert:

$\forall i = 1, \dots, n \forall m \geq n: U_i \cap Z_m = U_i \cap Z_{m+1}$

$\Rightarrow (Z_i)$ wird stationär da $Z_m = \bigcup U_i \cap Z_m$.

$\Rightarrow X$ noethersch.

Zeige, X ist irreduzibel:

Sei $X = X_1 \cup \dots \cup X_n$ die Zerlegung in irreduzibele Komponenten.

$\mathbb{A} n \geq 2$

$\Rightarrow \exists i_0 \in \{2, \dots, n\}: X_1 \cap X_{i_0} \neq \emptyset$. (Andernfalls gilt: $X = X_1 \sqcup \underbrace{X \setminus X_1}_{= X_2 \cup \dots \cup X_n \text{ abg.}}$. Widerspruch zu

X zusammenhängend.)

Sei ohne Einschränkung $i_0 = 2$. Sei $x \in X_1 \cap X_2, x \in U \subset X$ offene affine Überdeckung (d.h. affine Varietät).

U irreduzibel $\Rightarrow \overline{U}$ (Abschluss in X) $\subseteq X_j$ für ein $j \in \{1, \dots, n\}$

Jedoch: $x \in X_i \cap U \subseteq U$ irreduzibel ist $\underbrace{\overline{X_i \cap U}}_{\subset \overline{U} \subset X_i} = X_i, i = 1, 2$

$\Rightarrow X_1, X_2 \subseteq X_j$. Widerspruch zu maximale Komponente. □

19 Offene Untervarietäten

„Offene Teilmengen von affinen Varietäten (abgeschlossene beliebige Prävarietäten) sind wieder Prävarietäten“ (aber i.A. nicht affin!)

Lemma 44 (orig. 41). *Sei X affine Varietät, $f \in \mathcal{O}_X(X)$, $\mathcal{D}(f) \subseteq X$. Die Lokalisierung von $\Gamma(X) = \mathcal{O}_X(X)$ in f ,*

$$\Gamma(X)_f = \Gamma(X)[T]/(Tf - 1)$$

ist eine integere endlich erzeugte k -Algebra. Dabei (Y, \mathcal{O}_Y) bezeichnet die zugehörige Varietät. Es folgt:

$$(D(f), \mathcal{O}_{X|_{D(f)}}) \cong (Y, \mathcal{O}_Y)$$

als Räume mit Funktionen, d.h. $(D(f), \mathcal{O}_{X|_{D(f)}})$ ist affine Varietät.

Proof. $\mathcal{O}_X(\mathcal{D}(f)) = \mathcal{O}_X(X)_f$ muss affiner Koordinatenring von $(\mathcal{D}(f), \mathcal{O}_{X|_{\mathcal{D}(f)}})$ sein, wenn letzterer Raum von Funktionen affin ist. $X \subseteq \mathbb{A}^n(k)$ korrespondiert zu dem Radikalideal:

$$\mathfrak{A} = I(X) \subseteq k[T_1, \dots, T_n] \subset \mathfrak{A}' = (\mathfrak{A}, fT_{n+1} - 1) \subseteq k[T_1, \dots, T_{n+1}]$$

mit Koordinatenringen:

$$\begin{aligned} \Gamma(X) &= k[T_1, \dots, T_n]/\mathfrak{A} \\ \Gamma(Y) &= \Gamma(X)_f = (k[T_1, \dots, T_n]/\mathfrak{A})[T_{n+1}]/(T_{n+1}f - 1) \\ &= k[T_1, \dots, T_{n+1}]/\mathfrak{A}' \end{aligned}$$

Für $Y = V(\mathfrak{A}') \subseteq \mathbb{A}^{n+1}(k)$ induziert die Abbildung

$$\begin{array}{ccc} Y \subseteq \mathbb{A}^{n+1}(k) & (x_1, \dots, x_{n+1}) & T_i \\ \downarrow & \downarrow & \uparrow \\ X \subseteq \mathbb{A}^n(k) & (x_1, \dots, x_n) & T_i \end{array}$$

eine Bijektion $Y \xrightarrow{j} \mathcal{D}_X(f)$ mit Umkehrabbildung

Claim. j ist Isomorphismus von Räumen mit Funktionen:

(i) j ist *stetig* (als Einschränkung stetiger Funktionen) ✓

(ii) j ist *offen*: $g \in \Gamma(X)$, $\Gamma(Y) = \Gamma(X)_f$, $\frac{g}{f^n} \in \Gamma(X)_f$,

$$\begin{aligned} j \left(D_Y \left(\frac{g}{f^n} \right) \right) &= j(\mathcal{D}_Y(gf)) && f \text{ Einheit} \\ &= \mathcal{D}_X(gf) \text{ offen} \end{aligned}$$

$\Rightarrow j$ Homöomorphismus.

(iii) j induziert $\forall g \in \Gamma(X)$ Isomorphismen:

$$\begin{aligned} \mathcal{O}_X(\mathcal{D}(fg)) &\longrightarrow \Gamma(Y)_g \\ s &\longmapsto s \circ j \end{aligned}$$

□

Index

affine Varietät, 24

Algebraische Geometrie, 4

irreduzibel, 9

irreduzibele Komponente, 10

noethersch, 12

Nullstellen-Menge, 5

quasikompakt, 12

Radikalideal, 8

Raum mit Funktionen, 20

 Morphismus, 20

Verklebungssaxiom, 20

Zariski-Topologie, 5